



Huston-Film „Brief an den Kreml“  
Erpreßt, ermordet

## FILM

NEU IN DEUTSCHLAND

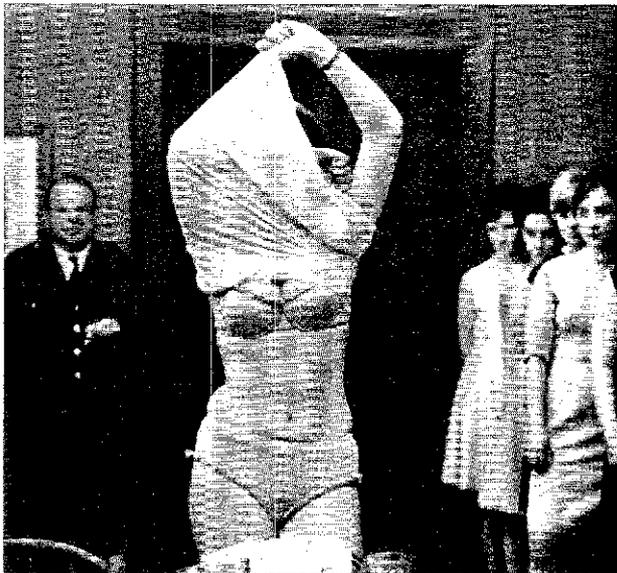
### Brief gesucht

Der Brief an den Kreml (USA, Farbe). Mister Ward (Richard Boone) ist ein Spion von altem Schrot und Korn, der „Zauberer“ (George Sanders) ein alter Transvestit. Die schöne B. A. kann den vertracktesten Safe mit ihren Zehen öffnen. Rone von der US Navy tritt als georgischer Strichjunge auf, ein Agent mit dem Decknamen „Hure“ tarnt sich als Mädchenhändler aus Prag.

So sieht es aus, das Team, das da nach Moskau reist, um für die Amerikaner jenen wichtigen Brief zu stehlen, der sich in Wirklichkeit in Peking befindet. Auf der Gegenseite agieren: die sowjetischen Geheimdienstler Brensnawitsch (Orson Welles) und Kosnow (Max von Sydow) sowie dessen Frau Erika, eine ehemalige Prostituierte aus Berlin.

Regisseur John Huston hat den kaum durchschaubaren und dennoch perfekt konstruierten Plot mit vielen Unbekannten schon immer geschätzt, so im „Asphalttschungel“, so im „Malteser Falken“.

Undurchsichtig und kompliziert ist auch das Spiel, das die melancholischen Figuren auf ihrer Suche nach dem Kreml-Brief miteinander treiben. Sie erpressen und werden erpreßt und wissen nicht, was mit ihnen geschieht. Zuletzt liegen sie als Leichen herum, nur Ward, der



Forman-Film „Anuschka“: Geliebt, gelöscht

alte Fuchs, triumphiert: Er wird Chef der „Dritten Abteilung“ im sowjetischen Geheimdienst.

Dieser Film, sagte Huston von seinem Spionagethriller, sei „amoralisch, indezent und in jeder Hinsicht schmutzig“. Eines ist er auf jeden Fall: schlechter als der „Malteser Falke“.

### Beil gestohlen

Anuschka — Es brennt mein Schatz (CSSR/Italien, Farbe). Feuerwehrball in einem böhmischen Dorf — das erinnert an Smetanas „Verkaufte Braut“, das verheißt Innigkeit und bukolische Freuden.

Aber nein, der tschechische Regisseur Miloš Forman („Die Liebe einer Blondine“) sieht das anders, er ist ein Spielverderber, er hat seinen Film (1967) zu einer Orgie der Abscheulichkeiten überdreht:

Einem senilen Ehrenhauptmann der Feuerwehr soll ein Ehrenbeilchen überreicht werden — es wird gestohlen. Eine ländliche Schönheitskonkurrenz findet statt — die Mädchen sind entweder schwabbelig fett, klapprig dürr oder mit Krampfadern ausgestattet.

Da krabbelt ein dicker Kretin weiblichen Geschlechts zwischen den Beinen der Tänzer umher, während betrunkene Feuerwehrmänner die Tombolapreise stehlen. Da brennt ein Bauernhaus in der Nähe des Ballsaals, aber der Löschzug funktioniert nicht, und alle Hilfe kommt zu spät.

„In diesem mit umwerfender Komik erfüllten Volksstück aus Böhmen“, so wirbt der Verleih für seinen Film, „wird geklaut, geliebt, gesoffen — und gelöscht.“

Doch ganz so komisch ist das gar nicht: Bei Forman erscheinen die Menschen als so unwandelbar häßlich, gemein, dumm und verächtlich, daß ihnen auch eine Kulturrevolution, wie sie ein Jahr später in der Tschechoslowakei tatsächlich stattgefunden hat, nicht helfen kann.

noch'n  
Kulmbacher



...aus Freude  
am Leben

Wenn Sie sich auf  
Ihr Bier immer wieder  
freuen wollen:  
Entscheiden Sie sich  
für Kulmbacher.  
Goldene Lebensfreude.  
Frischer, würziger  
Genuß.  
Ein großartiges Bier.  
Eine große Marke.  
Deshalb  
und immer wieder:  
noch'n Kulmbacher!

Erste Kulmbacher Actienbrauerei  
Kulmbacher Mönchshof-Bräu  
Kulmbacher Reichelbräu  
Kulmbacher Sandlerbräu